

# Die erste Seite

Autor(en): **Tscharner, Benedikt von**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **52 (1972-1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die erste Seite

---

**I**N BRÜSSEL VERHANDELT DIE SCHWEIZ mit der EWG über ein Freihandelsabkommen. Das Abkommen, so legte der Bundesrat in seiner Erklärung vom 10. November 1970 vor den Aussenministern der «Sechs» dar, soll «entwicklungsfähig» sein. Dieser Begriff hat in der Öffentlichkeit Anlass zu Missverständnissen gegeben, was um so bedauerlicher ist, als damit in die Integrationsdebatte ein Element der Unsicherheit getragen wird. Die einen, gegenüber der Integration ohnehin eher skeptisch eingestellt, erblicken in dieser Entwicklungsfähigkeit einen getarnten Automatismus, durch den die Schweiz in neue belastende Verpflichtungen «hineinwachsen» könnte. Die anderen, integrationsfreudigen, schreiben dieser «Fähigkeit» zur Weiterentwicklung eben jene dynamisierende Kraft zu, die die Integrationspolitik der Schweiz zu neuen Horizonten und letztlich zum EWG-Beitritt tragen wird.

Beide Auffassungen überschätzen den Bewegungsspielraum der Integrationspolitik eines neutralen Kleinstaates. Die Wirklichkeit ist nüchterner: Das Freihandelsabkommen als solches kann nicht entwicklungsfähig sein. Es enthält alles, was es braucht, um die Schranken im Handel mit industriell-gewerblichen Erzeugnissen zwischen der Schweiz und der erweiterten EWG zu beseitigen und das gute Funktionieren dieses Freihandels sicherzustellen – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Entwicklungsfähig wird dagegen die Zusammenarbeit mit der EWG ganz allgemein sein. Denn der Freihandel beschlägt ja bloss einen – wichtigen – Teil unserer Wirtschaftsbeziehungen zur Gemeinschaft. Neben dem Warenverkehr stellen wir auch auf zahlreichen anderen Gebieten einen zunehmenden Verflechtungsgrad fest. Und daraus wird sich zwangsläufig die Notwendigkeit des Abschlusses neuer, anderer Vereinbarungen ergeben, die, dies sei sofort beigefügt, ihrerseits und jede für sich zu prüfen, zu genehmigen und zu ratifizieren sein werden. Nicht überbordende Integrationsfreudigkeit, sondern die Realität des modernen Wirtschaftslebens wird den Weg zu derartigen Verhandlungen weisen. Wer könnte heute auf so wichtigen Gebieten wie der Währungsordnung, der Konjunkturpolitik, der Umweltprobleme usw. die wachsende Bedeutung der internationalen Zusammenhänge verneinen? Die Integrationsdebatte in der Schweiz kann nicht pro oder contra Entwicklungsfähigkeit geführt werden. Diesen Entscheid hat uns die Entwicklung der Schweiz zur modernen Industrienation bereits abgenommen.

*Benedikt von Tscharner*

---